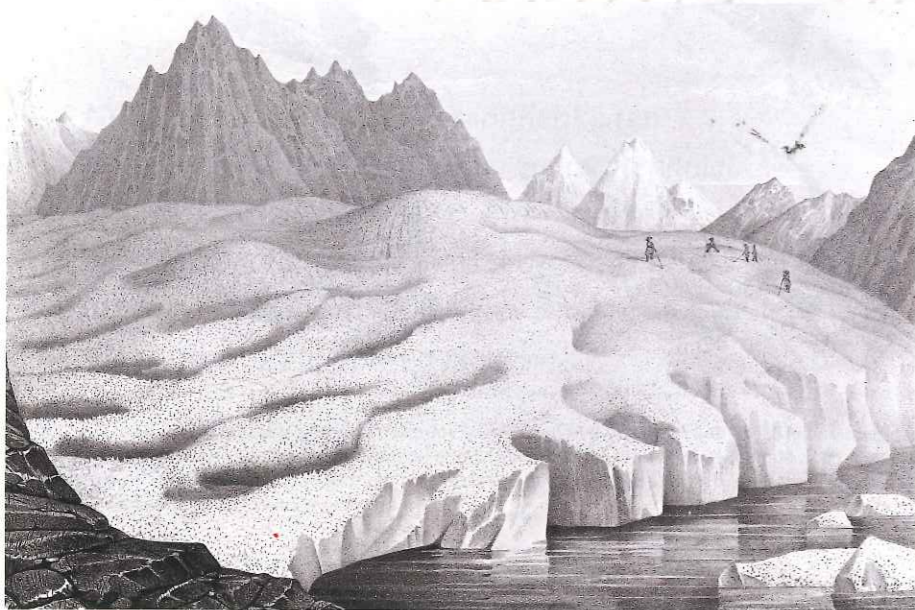


Das erste Forschungsgebiet von Agassiz: von 1829 bis 1842 publizierte er in der Fischkunde, der Ichthyologie, bedeutende Forschungsergebnisse. Foto: zvg



Agassiz' zweites Forschungsgebiet: Von 1836 an hatte er begonnen, Beweise für die Formung der Landschaft durch Gletscher zusammenzutragen, unter anderem am Unteraargletscher. Reproduktion aus: L. Agassiz: Études sur les glaciers, 1840

die Theorie nicht nur ihm zuzuschreiben sei, jedoch veröffentlicht er seine Studien noch bevor Charpentier seine eigenen Ergebnisse publizieren kann.

#### USA und Rassismus

Als er 1846 in die USA reist, gilt Agassiz in Europa als einer der wichtigsten Wissenschaftler seiner Zeit. Die Stadt Neuenburg ist dermassen von ihm geprägt, dass bis heute verschiedene Gebäude der Universität Neuenburg auf dem



Philippe Flück

studiert Kunstgeschichte und arbeitet daneben als Journalist.

Espace Louis Agassiz stehen. Auch in den USA wird Agassiz herzlich aufgenommen. Hier nimmt er 1847 zuerst eine Stelle als Professor für Zoologie an der Harvard University an und wechselt dann 1852 nach Charleston (Massachusetts), wo er Professor für vergleichende Anatomie wird. Auch diese Stelle gibt er aber nach zwei Jahren wieder auf. Schon sehr früh während seiner Zeit in den USA beginnt der Rassismus Agassiz' deutlicher in Erscheinung zu treten. Ein Schlüsselmoment könnte die erste Begegnung mit einem Afroamerikaner auf amerikanischem Boden sein. Diese findet 1846 in Philadelphia statt. Kurz darauf schreibt er seiner in der Schweiz gebliebenen Mutter: «Je grösser mein Bedauern wurde bei der Sicht dieser niedrigen und verkommenen Rasse, desto unmöglicher wurde es für mich, mein Gefühl zu unterdrücken, dass sie [die Afroamerikaner, Anm. d. Red.] nicht aus demselben Blut gemacht sind wie wir.»<sup>1</sup>

Galt Agassiz in der Schweiz noch als Anhänger der Monogenese-Theorie, so zeigt sich spätestens nach diesem Brief, dass er in den USA schnell zum Vertreter der Polygenese wurde. Diese Theorie besagt, dass die Menschen in verschiedenen Teilen der Welt unabhängig voneinander entstanden sind. Auch die Evolutionstheorie von Charles Darwin konnte die Meinung des Schweizers nicht ändern. Besonders bei Sklaventreibern geniesst Agassiz grosse Sympathie, da seine Aussagen über den unterschiedlichen Ursprung der Menschen in ihren Augen die Sklaverei legitimiert. Bei einer Reise in den Süden der USA betont Agassiz denn auch, dass Afroamerikaner und weisse Menschen «anatomisch sehr wahrscheinlich zwei unterschiedliche Arten» seien.

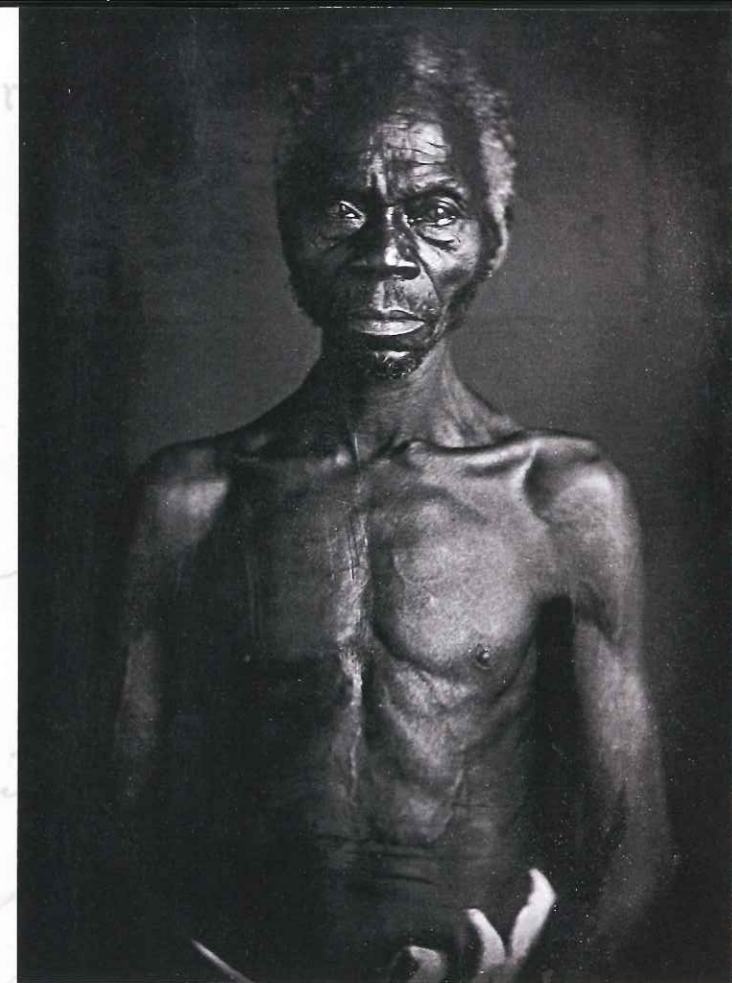
#### Briefe an Howe

Während Agassiz in den USA lebt, wird das Land vom Sezessionskrieg (1861–1865) erschüttert, als dessen Folgen die Sklaverei abgeschafft werden sollte. Um Vorschläge für den Umgang mit den schon bald frei werdenden Sklaven zu erarbeiten, ruft die Regierung 1863 die «Freedman's Inquiry Commission» ins Leben. Der Kommission gehört unter anderem der Sklavereigegner Samuel Gridley Howe an. Dieser unterhält einen Briefwechsel mit Agassiz, um dessen Meinung als angesehenen Wissenschaftler über Afroamerikaner in Erfahrung zu bringen. In den Briefen kommt auch das Thema Mischlinge zur Sprache. Agassiz hat eine klare Haltung: «Von einem hohen moralischen Standpunkt aus gesehen, ist die Erzeugung von Mischlingen eine ebensolche Sünde wider die Natur, wie der Inzest in einer zivilisierten Gemeinschaft eine Sünde wider die Reinheit des Charakters ist. Und ich hege keinen Zweifel daran, dass der Abscheu vor der Sklaverei, der zu der Unruhe geführt hat, die in unserem Bürgerkrieg ihren Höhepunkt erreicht hat, in erster Linie und unbewusst dadurch gefördert wurde, dass wir in denjenigen Nachkommen von Herren aus dem Süden, die sich unter uns als Neger bewegen, obwohl sie keine sind, unser eigenes Wesen wiedererkennen.» Weiter schreibt Agassiz in einem seiner Briefe: «Von einem physiologischen Standpunkt aus gesehen tut man gut daran, der Rassenmischung und der Zunahme von Mischlingen jedes nur mögliche Hindernis in den Weg zu legen.» Nach dem Sezessionskrieg begibt sich Agassiz auf eine Forschungsreise nach Brasilien. Hier sammelt er Exponate für das von ihm gegründete Naturkundemuseum, das 1859 in Cambridge eröffnet worden ist. Ab 1871 beginnt er, sich für Tiefseeuntersuchungen zu interessieren, ehe er 1873 in den USA stirbt.

#### Historischer Kontext

Aus heutiger Sicht ist klar: Louis Agassiz war nicht nur ein herausragender Wissenschaftler. Er war auch ein Rassist. Gilt dies aber auch, wenn man den historischen Kontext be-

<sup>1</sup> Übersetzt durch den Autor aus Edward Lurie, *Louis Agassiz – A life in Science*, The Johns Hopkins University Press, Baltimore, 1988.



In den USA wechselte Agassiz ins Lager der Polygenese-Anhänger. Dieser Theorie zufolge stammen Menschen aus unterschiedlichen Abstammungslinien und sind unterschiedlich weit entwickelt. Um diese These zu belegen, liess Agassiz Fotos anfertigen, unter anderem des kongolesischen Sklaven Renty. Foto: J.T. Zealy um 1850

rücksichtigt? «Ja», sagt Bernhard Schär, Historiker an der ETH Zürich, «die Haltung des Schweizer Wissenschaftlers war schon für damalige Verhältnisse radikal und krud.» Im 19. Jahrhundert seien zwar viele Wissenschaftler davon überzeugt gewesen, dass eine Unterteilung der Menschheit in Rassen möglich sei, so Schär, aber nicht alle hätten auch an eine Hierarchisierung der Rassen geglaubt, wie es Agassiz getan habe. Dieser Meinung ist auch Historiker Hans Fässler. «Trotzdem wird Agassiz in der Schweiz bis heute nur als Wissenschaftler wahrgenommen.» Dabei, so Fässlers Ansicht, habe er sich mit der Ablehnung des Darwinismus bereits zu Lebzeiten ins Abseits gefördert, was die Wissenschaft angehe.

#### → Weiterlesen

Edward Lurie, *Louis Agassiz: A life in science*, John Hopkins Paperbacks edition, 1988  
Hans Barth, *Louis Agassiz, ein Rassist als Regierungsberater*, PDF-Datei, 2009–2012  
Hans Barth, *Louis Agassiz und die Nazi-Connection*, PDF-Datei, 2012  
Peter Stettler, *Louis Agassiz 1807–1873. Ein Pionier der Gletscherforschung*, «Die Alpen» 05/2007